



Maßvoller Ausbau der Windenergie geplant

Neue Regionalpläne sollen festlegen, wo künftig Windkraftanlagen entstehen. Bürger, Kommunen und Verbände werden dabei stärker einbezogen.

Schleswig-Holstein ist Vorreiter der Energiewende und will bis 2025 doppelt so viel Strom aus erneuerbaren Energien erzeugen, wie es verbraucht. Den dazu nötigen Ausbau der Windenergie legt die Landesregierung in neuen Regionalplänen fest. Sie sind erforderlich, weil das Oberverwaltungsgericht 2015 bisherige Pläne für unwirksam erklärte. Jetzt dürfen Gemeinden bei der Auswahl von Bauflächen für Windkraftanlagen nicht mehr direkt mitentscheiden.

Die Kommunen hoffen, dass der Planungsentwurf aus Kiel bald vorliegt, damit sie dazu Stellung nehmen können. Im Vorfeld hat die Landesregierung auf Regionalkonferenzen den Dialog gesucht. Ihr Ziel: größtmögliches Einvernehmen mit Bürgern vor Ort zu erzielen und kommunale Verbände, Interessenvertretungen sowie Naturschutzverbände in Planungsverfahren einzubeziehen.

Impulsgeber Windenergie

Neben öffentlicher Akzeptanz für neue Windkraftanlagen will Kiel vor allem langfristige Planungssicherheit herstellen. Denn der Zubau von Windenergie bringt starke Impulse für Wirtschaft und Klima-

schutz: Allein 2015 flossen über 2,6 Milliarden Euro als Erlöse für EEG-Strom nach Schleswig-Holstein. Das neue Gesetz zur Stärkung der Kommunalwirtschaft erlaubt Gemeinden, sich stärker wirtschaftlich zu betätigen. Rechtliche Hindernisse, die beispielsweise die Errichtung und den Betrieb von kommunalen Windparks erschwerten, entfallen nun. Für Stadt- und Gemeindewerke ist es so leichter, die Energiewende eigenverantwortlich voranzubringen.

Bis zum Inkrafttreten der neuen Pläne konnten allein im 1. Halbjahr 2016 mit Ausnahmeregelungen 108 neue Windenergieanlagen errichtet werden. Insgesamt stehen in Schleswig-Holstein rund 3.500 Anlagen mit einer Leistung von über 6.000 Megawatt. Das Repowering, also der Ersatz älterer Windkraftanlagen durch leistungsstärkere Neuanlagen, ist eine wichtige Komponente beim Leistungszuwachs. Mit 224 Megawatt ging 2015 bundesweit die meiste Repowering-Leistung in Schleswig-Holstein in Betrieb. ||

Weiterführende Infos:

- » www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung
- » www.fachagentur-windenergie.de



Sehr geehrte

Damen und Herren,
im Sommer hat der Kieler Landtag das Gesetz zur Stärkung der Kommunalwirtschaft beschlossen. Städte und Gemeinden bekommen dadurch die Möglichkeit, sich vermehrt wirtschaftlich zu betätigen. Gemeinsam mit ihren kommunalen Unternehmen können sie so beispielsweise die Energiewende aktiver mitgestalten und müssen sie nicht den überregionalen Stromkonzernen überlassen. Den Bürgerinnen und Bürgern wiederum können die Kommunen konkrete Vorteile in Aussicht stellen – vom Einbau energieeffizienter Heizungsanlagen über den Ausbau der Breitbandinfrastruktur bis zur Beteiligung an Windparks. Gemeinsam mit dem Handwerk werden die Stadt- und Gemeindewerke den jetzt gesetzlich erweiterten Freiraum nutzen, um den neuen Markt der Energiedienstleistungen zu erschließen. Die Kommunen profitieren davon durch die Stärkung ihres Wirtschaftsstandorts und eine weitere Erhöhung der Lebensqualität vor Ort.

Herzlichst Ihr

Winfried Bentke

Vorstand

Stadtwerke Nortorf AÖR



3 Fragen an ...

Energiewendeminister
Dr. Robert Habeck

Warum sind Sie vom bisherigen Ziel abgerückt, dass SH bis 2020 dreimal so viel Strom aus erneuerbaren Energien produziert, wie es selbst verbraucht?

Wir senken die Ziele nicht, wir strecken sie zeitlich. Wir haben ja in den letzten Jahren enorm viele Windräder zugebaut und decken rechnerisch den Stromverbrauch zu 100 Prozent aus Erneuerbaren. Wären alle Bundesländer so weit, müssten wir uns um die Energiewende keine Sorgen machen. Aber es haben sich ein paar Grundparameter geändert: Bei der Offshore-Energie wird bis 2025 weniger Leistung installiert werden, die Vollaststunden haben sich anders entwickelt, das neue EEG wird den Ausbau bremsen, und wir müssen unsere Regionalpläne nach einem Gerichtsurteil neu aufstellen. Zudem wollen wir keine Energiewende mit der Planieraupe betreiben.

Wie wollen Sie dem wachsenden Widerstand gegen den Windparkausbau begegnen?

Es geht darum, die Interessen auszugleichen: Lärmschutz, Artenschutz – all das wird mit berücksichtigt. Wir nehmen es sehr ernst und lassen es in die Planungen einfließen.

Welche Möglichkeiten werden Bürger bekommen, sich künftig an der Planung von Windparks zu beteiligen?

Die Bürgerenergie, also Windparks in Bürgerhand, sind Träger der Energiewende in Schleswig-Holstein. Allerdings sind die neuen Regelungen zur Bürgerenergie im Erneuerbare-Energien-Gesetz nicht ausreichend, um weiterhin diese Bürgerbeteiligung zu sichern. Das ist auch für die Akzeptanz ein Problem, wenn die Energiewende kein demokratisches Projekt mehr ist, sondern eines der Konzerne. Das haben wir im EEG-Verfahren oft angemerkt und uns für Verbesserungen eingesetzt.

Kommunale Wärmenetze als Chance

Nah- und Fernwärme ist energieeffizient und dient auch der Quartiersentwicklung. Als Netzbetreiber gehen die Stadt- und Gemeindewerke dabei voran.

Nach den Plänen der Landesregierung Schleswig-Holstein soll der Anteil erneuerbarer Energien an der Wärmeversorgung von derzeit rund 16 Prozent bis zum Jahr 2025 auf mehr als 22 Prozent steigen – und damit ein wichtiger Faktor bei der Energiewende sein. Möglich wird das nur durch den Ausbau der Wärmenetze vor Ort. Die Fokussierung auf den Wärmesektor in den Kommunen ist dabei ebenso notwendig wie lohnend.

Effiziente Lösungen

Die kommunalen Energieversorger in Schleswig-Holstein sehen die Bedeutung dieser komfortablen, umweltschonenden Wärmeversorgung und bieten immer umfassendere Lösungen und Dienstleistungen an. So planen sie im Zusammenhang mit Wärmenetzen auch den Ausbau von Glasfaser-Breitbandleitungen, Abrechnungsservices oder Smart-Home-Lösungen.

Eine Wärmeversorgung durch Nah- und Fernwärme ist energieeffizient und kostensparend. Bei ihr wird Heizenergie in Form von Warmwasser zentral erzeugt und zu den Verbrauchern geleitet. Die Wärmeerzeugung selbst erfolgt meist im Rahmen der Kraft-Wärme-Kopplung, die zusätzlich Strom produziert.

Ökonomische Quartiersentwicklung

In Deutschland entfallen rund 40 Prozent des Energieverbrauches auf den Gebäudebereich. Das Zusammenfassen mehrerer Gebäude zu einem Wärmeverbund und die Wärmeverteilung mittels Wärmenetz ist meist die wirtschaftlichste Lösung. Laut Experten der Wohnungswirtschaft werde sich insbesondere die Rolle der Stadt- und Gemeindewerke durch die „Wärmewende“ wandeln – vom Energiezuteiler zum Lösungsanbieter und Systemintegrator.

So bietet der Auf- und Ausbau von Wärmenetzen neben der Aussicht auf eine nachhaltige, zukunftsfähige Wärmeversorgung auch die Möglichkeit zur Entwicklung gesamter Quartiere. Der Anschluss an ein Wärmenetz verbessert die Energiebilanz ganzer Straßenzüge und spart Kosten, beispielsweise bei der Dämmung von Gebäuden. Stadt- und Gemeindewerke sind damit als Wärmenetzbetreiber damit wichtige Partner bei der Sanierung von Wohn- wie Gewerbegebieten.

Infos und Förderungstipps rund um Wärmenetze und die Wärmewende:

- » www.ib-sh.de/immobilien/kommunen
- » www.kfw.de/inlandsfoerderung → Für öffentliche Einrichtungen



Ein bedarfsgerechter Wärmenetzausbau entwickelt Wohnquartiere und stützt die Energiewende.



Elektromobilität: Es geht weiter voran

Die Rahmenbedingungen für Elektrofahrzeuge sind wichtig für die Akzeptanz der Verbraucher. So steht auch in Schleswig-Holstein der Ausbau der Ladesäuleninfrastruktur im Mittelpunkt.

Zur Jahreshälfte 2016 gab es in Deutschland insgesamt 6.517 öffentlich zugängliche Ladepunkte. Seit Ende 2015 sind damit über 600 neue hinzugekommen, das entspricht einer Steigerung von mehr als 10 Prozent. Und die Netzinfrastruktur wird von Bund und Ländern weiter verbessert.

Um die Zahl der Ladepunkte in Schleswig-Holstein von zunächst 61 zu erhöhen, hatten in diesem Jahr beispielsweise das Energiewendeministerium und die gemeinnützige Gesellschaft für Energie und Klimaschutz (EKSH) für Städte und Gemeinden ein Zuschussprogramm in Höhe von 350.000 Euro aufgelegt, das angesichts der hohen Nachfrage schnell ausgeschöpft war. Das erfolgreiche Förderprogramm sah einen Investitionszuschuss von 5.000 Euro pro Ladesäule vor, was in etwa der Hälfte der Investitionskosten entspricht.

Wo Autos Strom tanken

Viele Autofahrer laden ihre E-Fahrzeuge auch zu Hause auf. Um 15 bis 20 kWh nachzuladen, die ein Kleinwagen auf 100 Kilometer benötigt, muss der Wagen jedoch sechs bis acht Stunden an eine normale Haushaltssteckdose. Wer sich einen Drehstromanschluss in die Garage legt, kann die Zeitspanne auf ein bis zwei Stunden drücken. Schneller geht es in der Regel an öffentlichen Ladestellen: in

Parkhäusern, an Bahnhöfen oder in Einkaufszentren. Mit bis zu 40 Kilowatt Leistung kann man hier sein Elektroauto in weniger als einer Stunde vollladen. Mittlerweile bieten auch Unternehmen ihren Angestellten einen Ladepunkt auf dem Betriebsgelände.

Umweltbonus verspricht zusätzlichen Schub

Insgesamt geht der Ausbau der Elektromobilität trotz einiger Erfolge noch zögerlich voran. Einflussfaktoren sind neben der Ladeinfrastruktur die bisher immer noch zu geringe Reichweite der Batterien und die Preise der Fahrzeuge.

Um den Verkauf von Elektrofahrzeugen in Deutschland anzukurbeln, fördert der Bund bekanntlich den Kauf neuer Elektroautos bis zum Listenpreis von 60.000 Euro mit einer Prämie: Für reine Elektroautos gibt es 4.000 Euro dazu, Hybridfahrzeuge werden mit 3.000 Euro bezuschusst. Dabei übernimmt der jeweilige Autobauer die Hälfte, der Rest kommt vom Staat. Insgesamt stehen dafür 1,2 Milliarden Euro zur Verfügung.

Broschüre Landesstrategie Elektromobilität Schleswig-Holstein:

» [www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung](http://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/Publikationen/Broschuren) → Publikationen → Broschüren

NEWS

Geförderte Heizungsoptimierung

Seit dem Sommer unterstützt das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) Kommunen, Unternehmen und Privatpersonen bei der Optimierung ihrer Heizungsanlagen. Gefördert werden der Ersatz von Heizpumpen und Warmwasserzirkulationspumpen sowie die Heizungsoptimierung. Auch für den hydraulischen Abgleich einschließlich des Einbaus voreinstellbarer Heizungsventile und Pufferspeicher gibt es Fördermittel. Dafür stellt das BMWi bis 2020 rund 1,8 Milliarden Euro zur Verfügung. Infos und Antragstellung unter » www.bafa.de.

Schleswig-Holstein an der Spitze

Die Nationale Klimaschutzinitiative hat bislang 7.000 Projekte in 3.000 Kommunen gefördert. Dabei ging es unter anderem um die Errichtung von Windparks, den Ausbau von Hybridflotten im ÖPNV und den Umstieg auf LED-Leuchten. Die bundesweit höchste Pro-Kopf-Investition weist dabei Schleswig-Holstein mit 9,14 Euro aus.

Kommunale Unternehmen bedeutend

Die Kommunalwirtschaft leistet einen hohen wirtschaftlichen Mehrwert, so eine Studie der Universität Leipzig. Demnach kommen auf jeden Vollzeitbeschäftigten eines VKU-Mitgliedunternehmens annähernd zwei weitere Beschäftigte und jedes Einkommen eines solchen Betriebes generiert nahezu ein zweites.

Schon gewusst?

Über 2.500 Mitarbeiter

mit breit gefächerter Fachqualifikation sind in den kommunalen Stadt- und Gemeindewerken Schleswig-Holsteins beschäftigt. Sie sind damit der größte Arbeitgeber im energiewirtschaftlichen Sektor.

Mit rund 100 Ausbildungsplätzen

bieten diese Unternehmen jungen Menschen eine spannende berufliche Perspektive.

Elektro-Ladestationen in Nortorf geplant

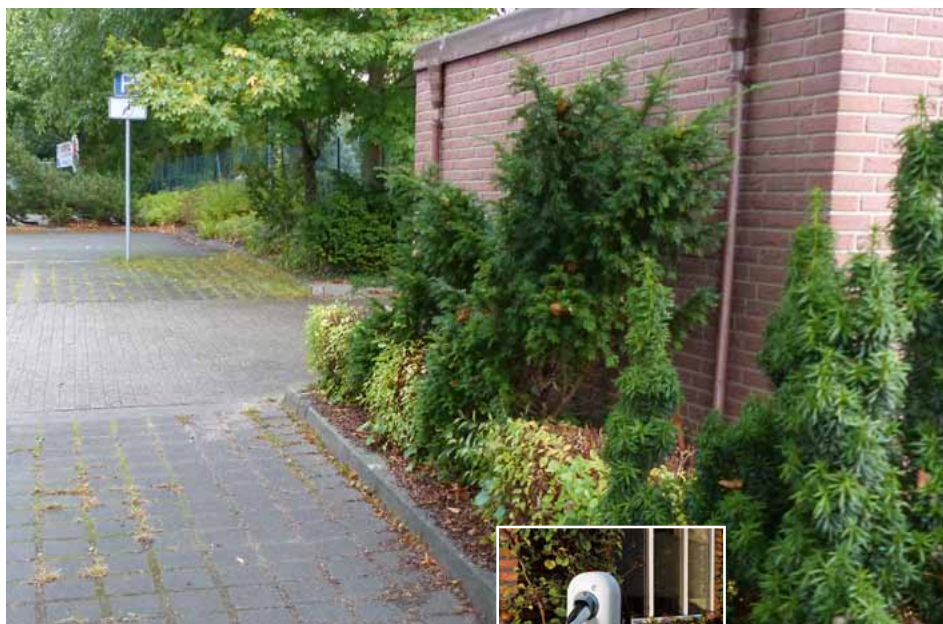
Gezielt bringen die Stadtwerke vor Ort die Infrastruktur für Elektromobilität voran.

Am Schülper Gang sollen die ersten beiden Auto-Elektrotankstellen der Stadt errichtet werden – dafür haben die Stadtwerke Nortorf bereits konkrete Pläne. Wird diese Möglichkeit von Elektrofahrern entsprechend genutzt, kommen vor dem Stadtwerke-Gebäude in der Poststraße zwei weitere Stromzapfsäulen dazu.

„Elektrofahrern bieten wir dadurch einen wichtigen Service in unserer Kommune. Gleichzeitig tragen wir so im Nortorfer Land dazu bei, dass die Infrastruktur für E-Mobilität landesweit wächst“, erläutert Ralf Seidel, Leiter Vertrieb des Energieversorgungsunternehmens. Der städtische Bauausschuss hat den Plänen bereits zugestimmt.

Der Blick nach vorn

Das Land Schleswig-Holstein fördert durch ein Programm den Bau von Elektroladesäulen. Die Stadtwerke Nortorf haben die entsprechenden Fördermittel beantragt und hoffen auf einen positiven Bescheid aus Kiel. Den Kauf und Bau, die Versorgung der Tankstelle mit Ökostrom sowie die Abrechnung – das alles übernimmt dann das Unternehmen. Sowohl der Ladevorgang als auch die Bezahlung



per Ladekarte über Lastschriftverfahren sind denkbar einfach. Mit ihren Plänen für die Stromtankstellen blicken die Stadtwerke Nortorf voraus, denn neben der aktuellen Kaufprämie für E-Fahrzeuge wird auch die Bundesregierung weiterhin in Elektromobilität investieren.



So soll es werden: Bei der Trafostation am Schülper Gang planen die Stadtwerke Nortorf die ersten Stromtankstellen vor Ort.

Stadtwerke Nortorf senken die Gaspreise



Noch vor Beginn der Heizsaison haben die Stadtwerke gute Nachrichten für ihre Kunden: Zum 1.1.2017 sinken die Gaspreise für Privathaushalte und Kleingewerbebetriebe um brutto 0,6 Cent je Kilowattstunde (kWh). Bei einem durchschnittlichen Verbrauch von 25.000 kWh sind das 150 Euro im Jahr.

Vom vorausschauenden Energieeinkauf und erwirtschafteten Vorteilen profitieren die Kunden der Stadtwerke Nortorf damit direkt. Zuvor konnte das Unternehmen seine Gaspreise bereits seit 2011 konstant halten und die Verbraucher vor weiteren Belastungen ihrer Haushaltskasse bewahren.

IMPRESSUM

Stadtwerke Nortorf aktuell
November 2016

Kompetent & zuverlässig fürs Nortorfer Land



Stadtwerke Nortorf AöR
Poststraße 21 · 24589 Nortorf
Telefon: 04392 / 91300
www.stadtwerke-nortorf.de

Konzept, Redaktion und Layout:
pr/omotion GmbH
Colonnaden 39 · 20354 Hamburg



Die Stadtwerke Nortorf AöR und rund 40 mittelständische kommunale Stadt- und Gemeindewerke in Schleswig-Holstein haben sich zusammengeschlossen zum VSHEW – Verband der Schleswig-Holsteinischen Energie- und Wasserwirtschaft. Damit stärken sie die kommunale Gemeinschaft.